

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

18.11.1815 (Nr. 320)

# Großherzoglich Badische

# Staatszeitung.

Nro. 320.

Samstag, den 18. Nov.

1815.

## Deutschland.

Die Fürsten und Grafen des Königreichs Württemberg in Oberschwaben hatten unterm 29. Sept. in einer Schrift an den König gebeten, daß ihnen der im 14. Artikel der neusten deutschen Konstitution vorläufig bestimmte Rechtszustand gewährt werden mögte. Hierauf hat der Minister des Innern im Namen Sr. Maj. des Königs unterm 18. Okt. geantwortet: Se. königl. Maj. hätten die bei dem Kongresse zu Wien unter dem Titel: deutsche Bundesakte, herausgekommene vorläufige Verfassung nicht ratifizirt, noch agnoszirt; die Ausführung der in derselben enthaltenen Artikel sey nach dem Inhalt der Akte selbst auf den zur Eröffnung des Bundestages bestimmten Termin hinausgeschoben worden, welcher neuerlich auf den 1. Dez. verlegt worden sey, und es müsse daher Sr. königl. Maj. billig sehr auffallen, wie die unterschriebenen H. H. Fürsten und Grafen nicht mit Gedult und Unterwerfung den Zeitpunkt abwarteten, wo Se. königl. Maj. diese, wie jede andere von Allerhöchstdenselben wirklich übernommene Verbindlichkeit in Erfüllung sehen würden. Diese Aktenstücke wurden am 23. Okt. den Ständen vorgelegt, und von diesen ein Ausschuß zur Prüfung derselben ernannt.

Im Journal de Francfort vom 16. d. liest man: „Man erwartet hier (zu Frankfurt) den Lord Clancarty für die Eröffnung der Bundesversammlung; die Anwesenheit dieses Ministers und die des Freiherrn v. Humboldt, die ebenfalls nur augenblicklich ist, lassen vermuthen, daß hier Gegenstände werden verhandelt werden, die außer der Sphäre der Bundesversammlung liegen.“

Am 14. d. kam viel russisches Armeefuhrwesen durch Nürnberg.

Zu Leipzig hat, nach öffentlichen Blättern, eine Vergütung der Einquartierung, und zwar jetzt vorerst für

die vom 6. Jun. bis Ende Sept. 1815 daselbst einquartiert gewesenen fremden Truppen statt gehabt.

Nach der Münchener Zeitung vom 14. d. befand sich seit einigen Tagen Professor Robertson aus Dublin zu München, der in England sowohl, als auch in Frankreich, in der Schweiz und an mehreren Orten in Deutschland mit glücklichem Erfolge öffentliche Versuche über die Methode angestellt hat, bei Taubstummen durch Berührung musikalischer Instrumente mittelst dünner Stäbe eine dem Gehöre analoge Wahrnehmung und Mittheilung der Töne hervorzubringen.

In norddeutschen Blättern liest man folgende Bekanntmachung: „Seume's Schwester ist in Noth, eine Folge der Kriegsverheerungen. Gern möchten wir der Armen helfen; wir wissen aber keinen andern Weg, als diesen hier: wenn jeder nur, der des Bruders Schriften las, Endesunterzeichneten 4 Groschen zuschickt, so wird den bedrängten Eltern mit drei Kindern geholfen. Bis jezo ist derselben noch keine öffentliche Vertheilung zu Gute gekommen. Leipzig, im Okt. 1815. Schnor, der hiesigen Kunst- und Zeichenakademie Direktor. C. A. H. Stodius, ordentlicher Prof. der Philosophie.“

Am 6. d. starb zu Augsburg unter Konvulsionen das wegen seiner Dilettantigkeit und Schwere in mehrere Gegenden von Deutschland zur Schau herangeführte Mädchen, Theresia Fischer von Pilmannsberg, königl. baier. Landgerichts Regensburg im Regenskreise. Es war erst 8 Jahr 7 Monate alt, 4 Fuß hoch, wog 151 Pfund baier. Gewichts, und besaß schon lange die volle Pubertät. Die Ursache seines Todes war ein Wasserkopf (Hydrocephalus internus).

## Frankreich.

Der Moniteur vom 13. d. bemerkt, daß es in der königl. Verordnung vom 11. d., den Marschall Ney betreffend, statt: Der Präsident der Kammer verfährt den

Beklagten während der Audienz, und leitet die Debatten, heißen müsse: „Der Präsident der Kammer verhöret den Beklagten, höret die Zeugen ab, und leitet die Debatten.“

Das Journal des Debats vom nämlichen Tage meldet aus Bresl: „Die kön. Sabare, l'Agrette, welche am 3. d. aus hiesigem Hafen ausgelaufen ist, wird von dem Fregattenkapitän, Ritter de Rigny, kommandirt. Die Bestimmung dieses Schiffes scheint nicht nach St. Helena zu gehen, wie einige Pariser Journale angekündigt haben. Man versichert, daß es Aufträge nach Madera habe, nach deren Vollziehung es seine Station bei Martinique nehmen werde.“

Nach der deutschen Pariser Zeitung wird gegenwärtig die Bibliothek der ersten Gemahlin Bonaparte's, Josephine, versteigert. Es befinden sich in derselben botanische Werke von dem größten Werthe; das kostbarste derselben, einzig in seiner Art, ist die bekannte Sammlung der Eilaceen, mit den Originalzeichnungen von Redoute, auf Velinpapier. Josephine hatte dieses Werk 84 000 Fr. gekostet, und jetzt soll ein reicher Engländer 36,000 Fr. dafür geboten haben. Ein nicht weniger interessantes Werk sind die Proben der Zeichnungen zu der Reise nach Egypten, welche Bonaparte vorgelegt werden sollten, damit er die nothwendigen Aenderungen und Verbesserungen mit denselben vornehmen könnte. Mehrere Blätter sind bereits von seiner Hand mit Bleifeder corrigirt. Dieser Band ist für 100 Louisd'or ausbezogen.

Die Straßburger Zeitung eifert in einem ihrer letzten Blätter aufs neue mit großer Heftigkeit gegen die Nachrichten deutscher Zeitungen, namentlich der allg. Zeit., aus und über Frankreich, worauf wir vielleicht zurückkommen werden.

Eine gewisse Mde. Hamelin, deren Haus der Sammelplatz vieler Mißvergünstigten gewesen, ist, nach Schweizer Blättern, aus Paris und Frankreich verwiesen worden. Sie stützte sich, seit eins derselben hinzu, auf die Protection des Lord Wellington, dessen Begünstigte sie war; obwohl derselbe sich in nichts mischen wollte, so verdankte sie es doch seinem Interesse für sie, daß sie nicht arretirt wurde.

#### I t a l i e n.

Am 4. d. gegen Abend kam der Großherzog von Toskana zu Venedig an. Am 6. d. erschienen Se. kais. l.

Hoh. an der Seite S. kais. l. M. in dem dortigen Theater von St. Benedetto.

Nach einer am 7. d. erschienen Bekanntmachung des Podesta von Venedig, Grafen Gradenigo, wird den 14. d. auf dem Marktplatz eine Cocagna und Volksfest, und am Abend des 18. eine Wettfahrt von illuminierten Barken, mit allgemeiner Illumination des großen Kanals, am 22. eine Regata, am Abend des 27. Illumination der Merceria, und am Abend des 30. allgemeine Illumination des Markusplatzes, der Piazzetta, des Glockenthurms und der Façade der St. Markuskirche statt finden.

Am 6. d. kehrten die drei Grenadierbataillone Habeneck, Faber und Els aus Frankreich als Garnison nach Mailand zurück; die Infanterieregimenter Duca u. Hessen-Homburg nebst dem Husarenregiment Prinz Regent marschirten durch, und nahmen ihre Richtung gegen die Etsch.

Der königl. sardinische Hof hat sich am 7. d. aufs neue von Turin nach Stupinigi begeben.

Der kais. l. östreich. Gesandte am Turiner Hofe, Fürst von Starbemberg, ist am 5. d. in Genua angekommen, woselbst auch am 3. d. Frau v. Staël-Holstein mit ihrer Tochter aus Mailand eingetroffen ist.

Am 30. Okt. verließ der Pabst Castel-Sondolfo, um in die Hauptstadt zurückzukehren. Der Donner der Kanonen der Engelsburg und das Geläute aller Glocken kündigten die Ankunft Sr. Heil. in Rom an.

Die Zeitung von Neapel vom 27. Okt. enthält folgenden Artikel: „In Folge von bei der heil. Consulta zu Rom eingegangenen Nachrichten, deren Quelle unbekannt ist, nahm man an, daß in Corfu, in Sizilien und namentlich in Palermo die Pest sich geäußert habe. Man ergriff demnach verschiedene Vorsichtsmaßregeln in mehreren Häfen Italiens, und sämtliche aus obigen Gegenden kommende Schiffe wurden einer Beobachtungsquarantaine unterworfen. Wir sind ermächtigt, alle in Rom eingegangene Nachrichten für falsch zu erklären, da wir offiziell unterrichtet sind, daß die Briefe aus Corfu vom 14. d. nicht das mindeste Nachtheilige über den dortigen Gesundheitszustand enthalten, und daß in ganz Sizilien, so wie in Palermo, nicht der entfernteste Grund vorhanden ist, zu glauben, daß die Pest oder eine andere ansteckende Krankheit daselbst ausgebrochen sey. Es ist traurig, daß es Menschen giebt, welche, mit den

Drangsalen, unter denen das unglückliche Italien in den letzten Zeiten geseufzt hat, sich nicht begnugend, durch so heillose Nachrichten die Tage des Friedens und der Ruhe zu vergiften suchen, deren es unter der friedlichen Regierung der rechtmäßigen Souveraine zu genießen anfängt."

#### D e s t r e i c h.

Zu Prag ist der Feldmarschalllieutenant, Stadt- und Festungskommandant, Frhr. von Pflacher, am 6. d. gestorben.

Am 29. v. M. ist der k. k. geh. Rath Baron von Rosssetti zu Triest angekommen, wo er dem Hofrath Baron von Spiegelfeld, als Gouverneur des östreich. Littorale, nachfolgt.

#### P r e u s s e n.

Die Berliner Zeitungen vom 9. d. bestätigen die Nachricht von der Abreise Sr. Maj. der Kaiserin von Rußland und Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Katharina am 8. d. Sie melden außerdem die Zurückkunft des Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar von Ludwigslust, und tragen aus der Zeit des Aufenthalts Sr. kais. Maj. zu Berlin folgendes nach: Am 7. d. Morgens war große russ. und preuß. Parade. Ihre Majestäten der Kaiser und der König und sämtliche Prinzen wohnten ihr bei. Mittags war große Tafel von 60 Gedecken im Pfeileraal auf dem Schlosse. Nach aufgehobener Tafel starteten Se. Maj. der Kaiser und Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Katharina Ihre Abschiedsbesuche bei den königl. Prinzessinnen ab. Abends war Thee bei der Prinzessin Charlotte kön. Hoh., wobei sich der Kaiser, die Großfürsten und Großfürstinnen, Prinzen und Prinzessinnen einfanden, und Se. kais. Maj. vom königlichen Hause den zärtlichsten Abschied nahmen. Kurz nachher begaben sich Se. Maj. der König, von sämtlichen Prinzen des Hauses begleitet, zum Kaiser auf das Schloß, um von Sr. Maj. nochmals Abschied zu nehmen.

In ältern Berliner Zeitungen liest man unter der Aufschrift, Rezension, folgendes: „Ueber geheime Verbindungen im preuß. Staate und deren Denunciation, von B. G. Niebuhr. Diese Antwort gilt der bekannten Schrift des Hrn. G. R. Schmalz. Hr. B. G. Niebuhr erklärt mit wohlbegründeter Ueberzeugung zweierlei. 1) Ihm, der mit vielen Männern, die das Geflatsche als Mitglieder geh. Gesellschaften nenne, in Verhältnissen freundschaftlicher Offenheit gelebt habe, sey nie ein An-

trag oder auch die entfernteste, einem Antrage ähnliche Eröffnung gemacht worden. — Diese erste Erklärung ist unumwunden, offen und ehrlich, und verdient vollen Glauben. 2) Daß das Ganze vom Hrn. G. R. Schmalz ausgerufenen Gerücht von geheimen politischen Verbindungen, die im preuß. Staate bestehen sollen, ein leeres Märchen, und auch keine Spur von denselben vorhanden sey, sey es als Zueignung, sey es in irgend einer andern Gestalt. — Diese zweite Erklärung ist naiv, und erregt Zweifel; denn wie kann ich Ja oder Nein behaupten von einer Sache, die mir völlig unbekannt ist? wie kann der Verfasser daraus, daß ihm nie ein Antrag oder Eröffnung gemacht worden, schließen, daß dergleichen Anträge und Eröffnungen Niemanden von Niemanden gemacht worden sind? Wie kann ich, wenn ich der Mann im Monde nicht bin, zuversichtlich wissen, daß es im Monde keine geheimen Verbindungen giebt, und den oder die für Denuncianten und Verläumder halten, die es zu wissen behaupten? Entweder giebt es keine solche Gesellschaften, und dann fällt die Anklage von selbst, und trifft Niemand; jeder schweigt, weil sich Niemand getroffen fühlt, oder es giebt dergleichen, und dann könnte es doch vielleicht am Ende von denen, die antworten, heißen: Qui s'excuse, s'accuse. — Nach Hamburgern Blättern gieng das Gerücht, Herr Niebuhr sey als kön. preuß. Resident nach Rom bestimmt.

#### T ü r k e i.

Die Zeitung von Florenz enthält folgende, ihrer Versicherung nach, offizielle Nachrichten über die letzten Unruhen in Cairo: Den 4. August brach unter den Truppen eine Revolution aus, weil sie sich der neuen Kriegszucht, die der Statthalter eingeführt hatte, nicht fügen wollten. Unversehens griffen sie ihn an; er aber schloß sich in die Zitadelle ein, und vertheidigte sich mit seinem Gefolge tapfer gegen die Rebellen. Da sie sich der Festungswerke nicht bemächtigen konnten, zerstreuten sie sich durch das Land, und plünderten die vornehmsten Baarenlager und viele Privathäuser. Indes ließ der Statthalter alle Schiffe aufs andre Ufer bringen, und die ihm ergebenen Truppen aus der Nachbarschaft herbeirücken. Hierdurch wurde Cairo größtentheils gerettet; denn die Rebellen, sobald sie sich den Rückweg abgeschnitten sahen, geriethen in Verwirrung, und mußten sich ergeben. Der Pardon, um den sie baten, wurde ihnen bewilligt, um kein Blut zu vergießen. Den 9. war der Aufstand bereits

gedämpft; aber der Schaden, welcher den Einwohnern zugefügt wurde, wird auf 25 Millionen Pfaster gerechnet, wovon aber der Statthalter den Beraubten zwei Dritttheile aus seinen Mitteln, und das andre aus demjenigen, was man bei den Schuldigen noch vorfand, erstatten ließ. Jetzt herrscht wieder Ruhe, und die Einwohner preisen dankbar die Großmuth des Statthalters, dessen vornehmstes Augenmerk die Wohlfahrt des Landes und der Flor des Handels ist.

#### Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebevoll verehrte Mutter, Maria Sidonia Gabriele Supes von Casage, geborne von Böcklin, nach Jahre langem, schmerzlichen Leiden, heute um 1 Uhr nach Mitternacht, in ihrem 76. Jahre, aus dem Kreise der tief trauernden Kinder in eine bessere Welt abzurufen. Fromm und Gott ergeben, wie ihr ganzes Leben, war auch ihr Scheiden von demselben. Wir machen diesen uns betroffenen, schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Bekannten in der begründeten Ueberzeugung bekannt, daß, wer die Selige konnte, unsern Kummer billigen wird, glauben an die stille Theilnahme, und verbitten uns jede Beileidsbezeugung, die nur unsern gerechten Schmerz erneuern würde.

Offenburg, den 18. Nov. 1815.

Louis Freiherr v. Ried, als Schwiegersohn,  
im Namen der übrigen drei Söhne und  
drei Töchter.

Mannheim. [Schießgewehre-Versteigerung.] Auf Ersuchen des Kaisert. Russ. Herrn Staatsraths Awerin wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 28. Nov., Vormittags 9 Uhr, in Mannheim 3927 Russische Schießgewehre von verschiedenem Kaliber werden versteigert werden.

Das Haus, wo die Versteigerung abgehalten wird, kann auf dem Rathhause in Erfahrung gebracht werden.

Mannheim, den 10. Nov. 1815.

Großherzogliches Stadtm.  
v. Jagemann.

Durlach. [Versteigerung der überkompletten Kavallerie und Trainpferde betr.] Nächsten Montag, den 20. Nov., und die folgenden Tage werden zu Karlsruhe bei den Kavalleriestallungen einhundert und neunzig, den darauf kommenden Montag, den 27. d., und folgende Tage aber, und zwar jedesmal des Morgens um 8 und des Nachmittags um 2 Uhr, zu Bruchsal beim Schlosse einhundert und sechzig überkomplette Kavallerie- und Trainpferde öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, und die weitem Bedingungen dabei jedesmal bekannt gemacht.

Dieses wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Großherzogl. Bad. Unterthanen, die sich mit amtlichen Vermögensattestaten legitimiren können, und keine bekannten Pferdekändler sind, zwei Zahlungstermine von vier zu vier Wochen gestattet werden.

Durlach, den 17. Nov. 1815.

Großherzogl. Bad. Direktorium des Pfingz. und Enzkreises.  
Fhr. v. Wehmar.

Ettlingen. [Kommissbrodlieferungs-Versteigerung.] In Gelslar hohen Murgkreisdirektorialbeschlusses, No. 6957, vom 11. I. M., wird für das hiesige Militär ein Lieferungs-Afford für Brod, unter Ratifikationsvorbehalt, bei hiesig Großherzogl. Domänenverwaltung abgeschlossen werden,

wozu Tagfahrt auf Mittwoch, den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und öffentlich hiervon Kenntniß ertheilt wird.  
Ettlingen, den 14. Nov. 1815.

Großherzogl. Domänenverwaltung.  
Eccardi.

Weinheim. [Wirthshaus-Versteigerung.] Die Erben der verstorbenen Wittwe des weit. Großherzogl. Hofkfers, Daniel Gotth, von hier, lassen Montag, den 27. kommenden Monats November, Nachmittags 2 Uhr, ihre Behausung, das Wirthshaus zum Prinz Karl, der Erbvertheilung wegen, zu Eigenthum versteigern.

Die Behausung, welche Schutgerechtigkeit hat, liegt auf der Hauptstraße an der großen Wechnigbrücke in Weinheim, und eignet sich durch ihre Lage sowohl, als Umfang, vorzüglich zur Wirthschaft. Das Haus ist zweistöckig, hat im obern Stock acht Stuben, worunter sieben heizbare, eine Kammer und eine Küche; im untern Stock zwei Stuben, die beide heizbar sind, zwei Kammern und eine Küche; drei Speicher, zwei gewölbte Keller, eine Scheuer und Stallung für 80 Stück Pferde; ein Brau- und Backhaus. Auch ist ein sehr geräumiger Hof und zwei Gärten beim Hause.

Die Versteigerung wird im Hause selbst vorgenommen.  
Weinheim, den 24. Okt. 1815.

Großherzogl. Bad. Amtsrevisorat.

Thilo.

Heitersheim. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Um das Pfandsbuch der diesseitigen Amtsgemeinde Hausen an der Möhlin zu erneuern, hat man Montag, den 27., und die übrigen Tage des Monats November bestimmt, und fordert nun die betreffenden Gläubiger, welche auf ein in der Gemartung Hausen liegendes Grundstück irgend eine gerichtliche oder auch außergerichtlich gewährte Schuld Verreibung in Händen, oder durch was immer für einen Rechtsstitel Ansprüche auf das unbewegliche Vermögen eines Inwohners dieses Orts zu machen haben, hierdurch auf, solche entweder urschriftlich, oder in beglaubter Abschrift, an benannten Tagen der hierzu ernannten Liquidationskommission, im dortigen Adlerwirthshause, um so mehr vorzulegen und zu liquidiren, als widrigenfalls dieselben die aus der Unterlassung entstehenden gesetzlichen Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten, indem nachher die Vorgesetzten dieser Gemeinde aller dieser hiefür geleisteten Gewähr und Haftung entbunden werden.

Heitersheim, den 20. Okt. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt und Amtsrevisorat.  
Gerhard Sartori.

Freiburg. [Schulden-Liquidation.] Auf Verlangen der Erben des Herrn Kommandeurs Wilhelm Freiherr von Schauenburg-Herlesheim, wird öffentliche Liquidation der Passiven, des genannten Herrn Kommandeurs auf Montag, den 27. Nov. d. J., vor diesseitigem Stadtm. revisorate angeordnet, wozu alle Gläubiger desselben aufzufordert werden, ihre Forderungen bei demselben um so gewisser richtig zu stellen, als sonst den Erben die Verlassenschaft unbedingt überantwortet werden würde.

Freiburg, den 31. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadtm.

Schnecker.

Mannheim. [Verschollen-Erklärung.] Die per Ediktales vom 10. Apr. 1813 vorgeladenen Augustosischen Söhne, Heinrich, Johann Baptist und Andreas Augusto von hier, werden nunmehr für verschollen erklärt, und deren nächste Intestaterben in die nuznießliche Pflegschaft ihres kuratorisch dahier verwaltet werdenden Vermögens, gegen Sicherheitsstellung, eingewiesen.

Mannheim, den 12. Okt. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadtm.

v. Jagemann.